



Heumilch

EINFACH URGUT.

Nachhaltigkeitsfibel

Warum Heumilch urgut zur Natur ist.

Ausgezeichnet als „garantiert traditionelle Spezialität“.





„Alles, was gegen die Natur ist,
hat auf Dauer keinen Bestand.“

Charles Darwin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bundesministerin Elisabeth Köstinger.....	6
Vorwort Obmann Karl Neuhofer.....	8

Heuwirtschaft – Die ursprünglichste Form der Milchgewinnung.....10

ARGE Heumilch	12
Unsere Qualitätsrichtlinien	18
– Das Heumilch-Regulativ.....	18
– EU-Gütesiegel g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität.....	20
– Weitere Richtlinien.....	21

Klare Ziele stecken – Heuwirtschaft im Kontext der UN-Nachhaltigkeitsziele.....22

Agenda 2030: 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO	24
Heuwirtschaft als nachhaltige Chance	26
Unser Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen	29

Familiengeführte Bauernhöfe – Traditionelle Landwirtschaft mit Weitblick.....32

Erhalt der kleinbäuerlichen Strukturen	34
Schutz vor Verdunkelung	36
Schutz vor Umweltkatastrophen	36
Dreistufen-Landwirtschaft	37
Kuhwohl-Initiative sorgt für Tierwohl	38

Umweltverträgliche Wirtschaftsweise – Ein natürlicher Kreislauf mit zahlreichen Vorteilen.....42

Heuwirtschaft fördert die Artenvielfalt	44
– Mosaikartige Bewirtschaftung.....	46
– Heuernte und Heuqualitäten.....	48
– Heu und Gras schützen Artenvielfalt.....	50

Dauergrünland schont Ressourcen	52
– Dauergrünlandböden als Basis nachhaltiger Heuwirtschaft.....	52
– Dauergrünland erhält die Artenvielfalt.....	53
– Weitere Vorteile von Dauergrünland.....	54
– Direktes Brot – die Teller-Trog-Debatte.....	55
– Geringer Wasserfußabdruck.....	56
– Kleine Tierbestände, moderate Düngermengen.....	57

Schutz der Atmosphäre	58
– Dauergrünland speichert CO ₂	58
– Grünland sollte Grünland bleiben.....	59
– Heumilchkühe sind keine Klimakiller.....	60
– Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft.....	61
– Mehr Nachhaltigkeit im Alltag.....	63

Faires Handeln – Gerechte Entlohnung und nachhaltiger Tourismus.....64

Mehr Milchgeld für Mehrarbeit	66
Regionale Wertschöpfung	66
Hochwertige Produkte	67
– Spezialmilch für Käse.....	67
– Lebensnotwendiges Omega-3.....	67
Besonderheiten des Grünlands als Naturerlebnis	68
ARGE Heumilch als Interessensvertretung	69

Zu guter Letzt	70
Quellenverzeichnis	72

Heumilch-Produktion

ist österreichische Erfolgsgeschichte



Immer mehr Menschen wollen wissen, wie ihre Lebensmittel produziert werden und woher sie kommen. Regionale Qualität, hohe Tierwohlstandards wie auch der Schutz von Natur und Umwelt gewinnen beim Kaufverhalten zunehmend an Bedeutung. Ein Bereich, der diese nachhaltige Ausrichtung seit jeher berücksichtigt, ist die heimische Heumilch-Produktion. Sie ist eine österreichische Erfolgsgeschichte!

Die Basis dieses Erfolgs ist unsere heimische Naturlandschaft. Die einmalige biologische Vielfalt ist eine zentrale Voraussetzung für die hohe Qualität und den Erfolg der österreichischen Milchwirtschaft. Der zweite Erfolgsfaktor ist die nachhaltige Produktionsweise. Die Erzeugung von Heumilch setzt auf regional verfügbare Ressourcen, sichert die Biodiversität und schützt Wasser wie Boden. Sie ist eine wichtige Einkommensquelle für bäuerliche Familienbetriebe und wird zur Gänze in der Region weiterverarbeitet. Auf diese Weise werden Arbeitsplätze geschaffen und die Wertschöpfung bleibt in der Region. Außerdem sorgt die Heuwirtschaft als traditionelle Form der Milchgewinnung dafür, dass Grünland nachhaltig und ökonomisch verwertet wird.

Seit über dreißig Jahren gibt es Heumilchbäuerinnen und Heumilchbauern, die ihre Höfe nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaften, einen Fokus auf das Tierwohl legen und beispielgebend für den Klimaschutz sind. Der Erfolg der ARGE Heumilch zeigt sich auch in der stetig steigenden Produktionsmenge und Nachfrage durch die Konsumentinnen und Konsumenten.

Ich danke der ARGE Heumilch für das unermüdliche Bemühen und ihre unverzichtbare Arbeit. Denn Heumilchprodukte schmecken nicht nur gut, sie sind auch ein wichtiger Teil unserer österreichischen Identität und leisten einen wichtigen Beitrag zu den UN Nachhaltigkeitszielen.

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Nachhaltige Heuwirtschaft

Unser Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen



Milch- und Milchprodukte gehören zu den Grundnahrungsmitteln und stehen auf dem täglichen Speiseplan vieler Konsumentinnen und Konsumenten. Immer mehr Menschen achten dabei auf eine nachhaltige Produktion und auf eine tiergerechte Haltung. In der öffentlichen Wahrnehmung kommen Kühe dabei oft nur als Klimasünder vor oder ihre Haltungsform wird diskutiert. Dabei ist die Breite der landwirtschaftlichen Praxis

enorm und die Haltungsformen sind komplex. Viele Menschen wünschen sich dazu mehr Informationen.

Mit unserer neuen Nachhaltigkeitsfibel möchten wir dazu aufklärend beitragen. Das Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit der Universität für Bodenkultur in Wien hat Heuwirtschaft nach

den siebzehn Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen durchleuchtet. Die Ergebnisse der Studie zeigen einmal mehr die Vorteile der Heuwirtschaft für Umwelt und Artenvielfalt auf. Damit leisten Heumilchbäuerinnen und Bauern einen wertvollen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der UNO und unterscheiden sich deutlich vom internationalen Milchangebot.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Karl Neuhofer

Obmann ARGE Heumilch
Heumilchbauer





Heuwirtschaft

Die ursprünglichste Form der Milchgewinnung

Heuwirtschaft ist die ursprünglichste Form der Milcherzeugung. Der wesentliche Unterschied zu anderen Milchsarten besteht darin, dass keine Gärfuttermittel (Silagen) erlaubt sind.

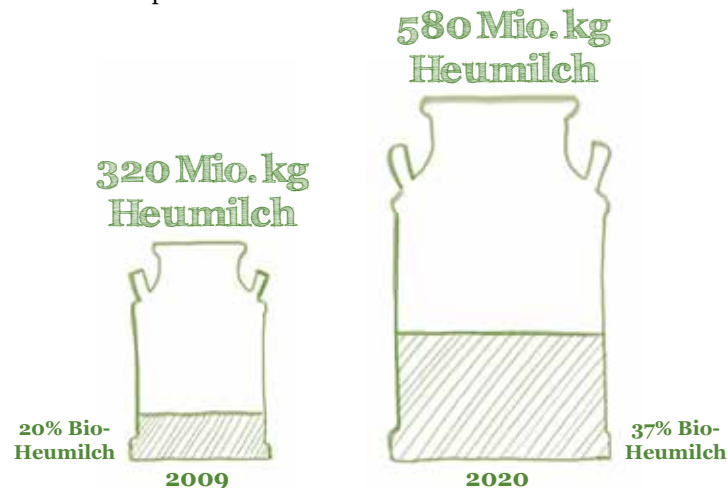
Bereits seit Jahrhunderten erfolgt die Fütterung angepasst an den Lauf der Jahreszeiten. Vom Frühjahr bis in den Herbst bekommen die Tiere frische Gräser und Kräuter direkt von den Wiesen und Weiden oder werden im Berggebiet gealpt. Im Winter wird das in den Sommermonaten geerntete Heu gefüttert. Ergänzende Futtermittel wie Getreide müssen aus Europa stammen und dürfen gemäß den geltenden Rechtsvorschriften nicht genetisch verändert sein. Seit über dreißig Jahren gibt es Heumilchbäuerinnen und Bauern, die ihre Höfe zusätzlich nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaften.

ARGE Heumilch

Die ARGE* Heumilch ist ein Verein und wurde 2004 gegründet. Die traditionelle Heuwirtschaft hat sich im Alpenbogen erhalten. Unter dem Dach der ARGE vereinigen sich alle Heumilchbäuerinnen und Bauern in Österreich sowie 60 verarbeitende Betriebe wie Sennereien, Käsereien und Molkereien in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten. Die Vereine Heumilch Schweiz mit 23 Verarbeitern in der Ost- und Zentralschweiz sowie die ARGE Heumilch Deutschland mit 21 Verarbeitern aus Bayern und Baden-Württemberg sind Kooperationspartner der ARGE Heumilch Österreich.

Die Aufgabe der Organisation besteht darin, die Heuwirtschaft zu erhalten und die Vorteile dieser nachhaltigen Wirtschaftsweise zu kommunizieren, damit Heumilchbäuerinnen und Bauern einen fairen Erzeugermilchpreis erhalten.

Auf Betreiben der ARGE Heumilch wurde Heumilch 2016 mit dem EU-Gütesiegel g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – ausgezeichnet. Dadurch erhielt die Heuwirtschaft einen rechtlichen Produktschutz im europäischen Wirtschaftsraum. Die ARGE Heumilch ist die Nummer 1 bei der Erzeugung und Vermarktung von Heumilch in Europa.



*ARGE steht für Arbeitsgemeinschaft



3%

der Milchanlieferung
in Europa sind noch
Heumilch

15%

der Milchanlieferung
in Österreich sind
Heumilch

8000

Heumilchbäuerinnen
und Bauern

104

Verarbeiter



ARGE Heumilch

Nachhaltiger Zusammenschluss



2009

Start der Vermarktungsoffensive in Österreich

Erweiterung Heumilch-Regulativ:
Richtlinien des AMA-Gütesiegels
sowie Richtlinien zur gentechnikfreien
Produktion verpflichtend



2013

**Neue Heumilch-Region
Mühlviertel**



2016

**Verleihung des EU-Gütesiegels
g.t.S. – garantiert traditionelle
Spezialität – für Heumilch**

2004

Gründung der ARGE Heumilch Österreich

Zusammenschluss der Heumilch-Länderorganisationen
Vorarlberg, Tirol, Salzburg/Oberösterreich und Steiermark

Einführung Heumilch-Regulativ: Verpflichtung zum
ganzjährigen, ganzbetrieblichen Silageverzucht

2010

**Start der
Vermarktungsoffensive
in Deutschland**

2014

**Gründung
ARGE Heumilch Deutschland**





2016

**Kooperation mit
Verein Heumilch
Schweiz**



2018

**Mehr Tierwohl durch
die Kuhwohl-Initiative:**
Kombinationshaltung verpflichtend,
dauernde Anbindehaltung verboten



2019

**Kooperation mit
ARGE Heumilch
Deutschland**
QM-Milch und VLOG
für deutsche Betriebe
verpflichtend



2021

**Neue Heumilch-Region
Kleinwalsertal**

2016

**Neue Heumilch-Region
Montafon**



2019

**Verleihung des EU-Gütesiegels g.t.S. –
garantiert traditionelle Spezialität –
für Schaf- und Ziegenheumilch**



Unsere Qualitätsrichtlinien - Europaweit einzigartig!

Das Heumilch-Regulativ

Unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern sowie unsere verarbeitenden Betriebe produzieren nach dem strengen Heumilch-Regulativ, dessen Einhaltung von unabhängigen, staatlich zertifizierten Kontrollstellen überprüft wird. Nur Mitglieder der ARGE Heumilch erfüllen diese strengen Bestimmungen und dürfen ihre Produkte mit dem original grünen Heumilch-Logo auszeichnen.



Die wichtigsten Kriterien unseres Heumilch-Regulativs:

- **Artgemäße Fütterung** im Jahresverlauf: Unsere Heumilchkühe, -ziegen und -schafe erhalten frische Gräser, Kräuter und Heu.
- **Vergorene Futtermittel** wie Silagen sind auf unseren Heumilchbetrieben das ganze Jahr über **strengstens verboten**.
- Ergänzend ist **mineralstoffreicher Getreideschrot** in begrenztem Maße erlaubt.
- Unsere Heumilchprodukte sind kontrolliert **gentechnikfrei**.
- **Außereuropäische Futtermittel** sind **verboten**.
- Nur Futtermittel **ohne Palmöl** und **ohne Kokosfett** sind erlaubt.

- Unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern müssen **spezielle Düngevorschriften** einhalten.
- Die **Anzahl der Tiere pro Hof ist begrenzt** und steht im Verhältnis zu den Hofflächen.
- **Laufstall** oder mindestens **120 Tage Weide** bzw. Auslauf im Jahr sind verpflichtend. Eine **dauernde Anbindehaltung** ist **verboten**.

Das gesamte Heumilch-Regulativ lässt sich auf unserer Website nachlesen unter **www.heumilch.com**

EU-Gütesiegel g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität

Um einen europaweit einheitlichen Standard garantieren zu können, suchten wir für Heumilch um den EU-Schutz „g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität“ an. 2016 wurde uns seitens der Europäischen Union das Gütesiegel zugesprochen. Dadurch dürfen europaweit nur jene Produkte als Heumilch bezeichnet werden, die diesen Standards entsprechen. Seit 2019 dürfen auch Schaf-Heumilch und Ziegen-Heumilch den EU-Schutz g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – tragen.



Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass das EU-Gütesiegel ein Mindeststandard ist, der europaweit einheitlich gilt. Der Standard unseres Heumilch-Regulativs ist wesentlich strenger, da er z.B. den Silageverzicht ganzbetrieblich vorschreibt und Tierwohlstandards vorgibt, die im EU-Schutz nicht enthalten sind. Diesen Standard erfüllen alle Produkte mit unserem grünen Heumilch-Logo.

Bei der „garantiert traditionellen Spezialität (g.t.S.)“ handelt es sich um ein Produkt mit einer bestimmten Herstellungsart. Das Erzeugnis muss aus traditionellen Rohstoffen hergestellt werden oder eine traditionelle Zusammensetzung oder Herstellungs- bzw. Verarbeitungsart aufweisen. Traditionell bedeutet eine Verwendung dieser Herstellungsmethode seit mindestens 30 Jahren.

Weitere Richtlinien

Unsere Mitglieder müssen außerdem nationale Qualitätsrichtlinien verpflichtend einhalten:

- In Österreich die Richtlinien des AMA-Gütesiegels 
- In Deutschland die Kriterien von QM-Milch 
- In der Schweiz das Programm Swissmilk Green 
- Bei Bio-Heumilch zusätzlich die Kriterien der jeweiligen Bio-Verbände





Klare Ziele stecken

Heuwirtschaft im Kontext der UN-Nachhaltigkeitsziele

2015 wurden mit dem Beschluss der Agenda 2030 auf internationaler Ebene klare Ziele definiert, um gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft zu gehen. Als ARGE Heumilch nehmen wir unsere Verantwortung diesbezüglich wahr und stellen uns der Aufgabe, Produktivität und Wirtschaftlichkeit mit Nachhaltigkeit zu vereinen. Die vorliegende Fibel soll Ihnen als interessierte Leserinnen und Leser einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Agenda 2030: 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO



Die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen hat im September 2015 zur Agenda 2030 siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals (SDGs), verabschiedet. Sie sind Ausdruck einer äußerst ambitionierten und transformativen Vision

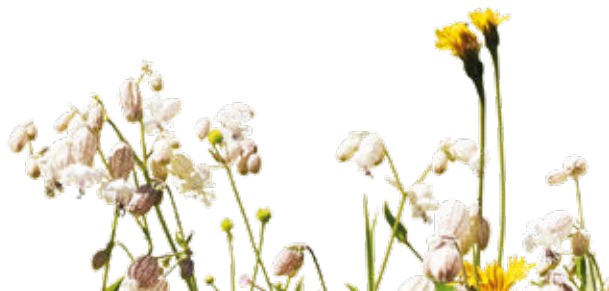
und haben zum Ziel, die nachhaltige Entwicklung in ausgewogener und integrierter Weise herbeizuführen. Dabei schreibt die UNO neben der Verantwortung der Regierungen auch dem Privatsektor eine wichtige Rolle zu.

Als ARGE Heumilch beteiligen wir uns aktiv an der Agenda 2030 und leisten unseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Dabei stehen standortangepasste Milcherzeugung durch lokal verfügbare Ressourcen, die Erhaltung der Biodiversität sowie die Schonung von Boden und Wasser ebenso im Mittelpunkt wie tiergerechte Haltung mit Weidegang im Sommerhalbjahr und eine hohe Produktqualität.

Um einen noch besseren und objektiven Blick von außen zu erhalten, haben wir das Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit der Universität für Bodenkultur Wien beauftragt, das System der Heumilchproduktion im Kontext der SDGs der UN zu durchleuchten. Die Nachhaltigkeit der Heuwirtschaft wird dabei gesamtheitlich nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet.

Die daraus resultierenden Aufgaben dienen uns zur Weiterentwicklung, um auch in Zukunft Verantwortung für Mensch, Tier und Natur zu übernehmen.

Die vorliegende „Heumilch Nachhaltigkeitsfibel“ ist eine Zusammenfassung dieses Berichtes und zeigt die vielen Facetten der Nachhaltigkeit von Heuwirtschaft auf. Sie soll einen Einblick in die traditionelle Wirtschaftsweise geben und richtet sich an alle interessierten Menschen. Der Stil ist bewusst Alltagssprachlich gehalten.



Heuwirtschaft als nachhaltige Chance



**Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Werner Zollitsch,**
Universität für Bodenkultur Wien,
Leiter des Zentrums für Globalen
Wandel & Nachhaltigkeit

Die aktuelle gesellschaftliche Kritik an Aspekten der modernen Landwirtschaft zielt einerseits auf die Bedingungen und Folgen intensiver agrarischer Produktionsverfahren ab. Andererseits wird der Rinderhaltung pauschal angelastet, sie sei ein wesentlicher Treiber des Klimawandels.

Diese Kritik übersieht, dass die Haltung von Rindern, Schafen und Ziegen im Alpenraum für die traditionelle Grünlandwirtschaft seit vielen Jahrhunderten unverzichtbar ist: Diese Wiederkäuer wandeln für den Menschen unverdauliches Gras in wertvolle Lebensmittel um, tragen zu geschlossenen Nährstoffkreisläufen, der Schonung von Boden und Wasser sowie der Erhaltung der Biodiversität bei; sie halten die Kulturlandschaft bis hin in die Almenregion offen und in einem attraktiven Zustand. Solchermaßen stellen sie die Existenzgrundlage für kleinstrukturierte bäuerliche Betriebe dar.

Diese Form der Nutzung der regional verfügbaren natürlichen Ressourcen ist nicht nur ein Gegenmodell zu Produktionsverfahren, die auf die Zufuhr großer Mengen an begrenzten Ressourcen von au-

ßen angewiesen sind. In der Bewahrung und Weiterentwicklung der Bewirtschaftung von Grünland im Sinn der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen liegen große Chancen für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in diesen geografischen Räumen.

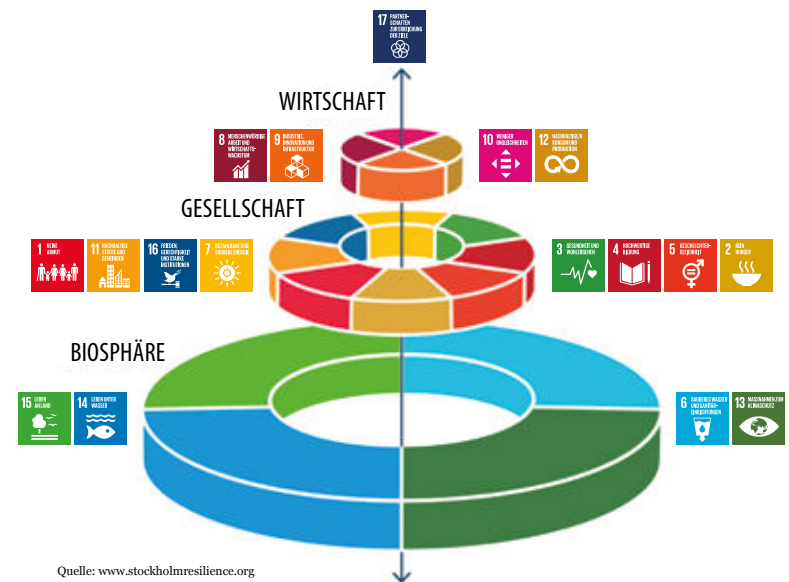
Ziel muss es sein, Produktivität und Wirtschaftlichkeit mit wichtigen Elementen der Nachhaltigkeit zu vereinen: Standortangepasste Milcherzeugung auf der Grundlage lokal verfügbarer Ressourcen (Grasland) ist ebenso Voraussetzung wie tiergerechte Haltungsvorgänge mit konsequenter Weidehaltung im Sommerhalbjahr und hohe Produktqualität. Damit wird es möglich, Gesellschaft und Konsumentinnen und Konsumenten bei der nachhaltigen Entwicklung der grünlandbasierten Milcherzeugung mitzunehmen.





Unser Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen

Die UNO verfolgt mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) einen ganzheitlichen Ansatz. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit werden auch die Dimensionen der sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit berücksichtigt. Eine nachhaltige Entwicklung kann nämlich nur gelingen, wenn alle drei Dimensionen berücksichtigt werden.



Wir folgen diesem Ansatz und berücksichtigen in unserer Strategie alle Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Familiengeführte Bauernhöfe

Die Heuwirtschaft sichert den Fortbestand der kleinstrukturierten Landwirtschaft in den Grünland-Bergregionen. Davon profitieren nicht nur unsere Bauernfamilien, sondern auch deren Tiere und die Umwelt.



SDG 2 Stärkung von Familienbetrieben

SDG 8 Erhalt der kleinbäuerlichen Strukturen

SDG 11 Schutz von Weltkulturerbe (Dreistufen-Landwirtschaft)

SDG 12 Nachhaltige Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung

SDG 13 Widerstandskraft gegenüber Umweltkatastrophen

Umweltverträgliche Wirtschaftsweise

Durch die nachhaltige Bewirtschaftung schonen unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern die Ressourcen des Planeten. Sie fördern aber auch den Erhalt der Artenvielfalt auf ihren Wiesen und Weiden und schützen das Klima durch die Bewirtschaftung des Dauergrünlandes.



SDG 2 Förderung nachhaltiger Landwirtschaft

SDG 6 Schutz der Ökosysteme

SDG 10 Verwendung europäischer Futtermittel

SDG 12 Schonung der Ressourcen

SDG 13 Gesunde Böden zum Schutz der Atmosphäre

SDG 15 Sicherung der alpinen Ökosysteme und Erhalt der Artenvielfalt

Faires Handeln

Aus unserer Heumilch werden hochwertige und nachhaltige Lebensmittel produziert, die immer mehr nachgefragt werden. Unsere Verarbeiter können dadurch einen höheren Milchpreis an ihre Heumilchbäuerinnen und Bauern weitergeben. Ein nachhaltiger Kreislauf.



SDG 1 Regionale Wertschöpfung

SDG 2 Förderung kleiner Nahrungsmittelproduzentinnen

SDG 3 Pflege erholsamer Kulturlandschaften

SDG 4 Bildung und Wissenstransfer der ARGE Heumilch

SDG 8 Nachhaltiges Wirtschaftswachstum

SDG 9 ARGE Heumilch als Förderin von Forschung und Wissenschaft

SDG 10 Chancengleichheit durch Differenzierung

SDG 15 Sicherung der alpinen Ökosysteme und Erhalt der Artenvielfalt

SDG 17 Politikkohärenz im Interesse nachhaltiger Entwicklung





Familiengeführte Bauernhöfe

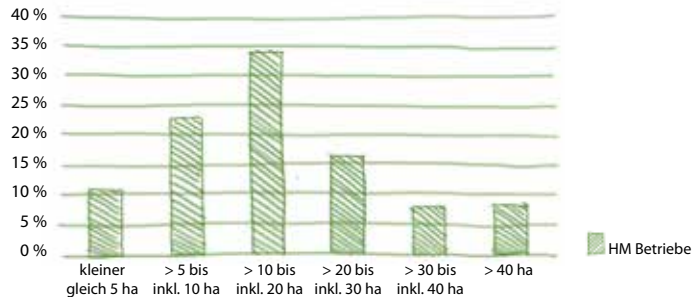
Traditionelle Landwirtschaft mit Weitblick

Unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern befinden sich größtenteils im Berggebiet der Alpen und deren Ausläufern, wo die Landwirtschaft seit Jahrhunderten Tradition hat. Seit jeher prägen die kleinen, familiengeführten Höfe das Bild dieser Region.

Neben der Milchgewinnung tragen sie mit ihrer Arbeit auch zum Klimaschutz bei. Durch das Weiden und Alpen der Tiere bleibt die Kulturlandschaft erhalten. Darüber hinaus spielen unsere familiengeführten Heumilchbetriebe eine wichtige Rolle in Hinblick auf das Tierwohl und bei der Belebung ländlicher Regionen.

Erhalt der kleinbäuerlichen Strukturen

Während der Trend in der Landwirtschaft in Richtung weniger, und dafür größere Betriebe geht, fördert die Heuwirtschaft den Erhalt kleinbäuerlicher Strukturen. Trotz fortschreitendem Strukturwandel ist der Anteil an Kleinbetrieben bei der Heuwirtschaft groß: Knapp 70 % unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern bewirtschaften weniger als 20 ha Nutzfläche.



Rund 88 % unserer Heumilchbetriebe sind in Berggebieten angesiedelt, wo die Betriebsgröße aufgrund der begrenzten Fläche naturgemäß kleiner ausfällt. Die durchschnittliche Herdengröße liegt bei nur 17 Kühen. Auch der Einsatz von Maschinen ist in den Berggebieten nur bedingt möglich. Um die lokal verfügbaren Ressourcen effizient zu nutzen, hat sich daher die Alpfung mit dem Auftrieb der Tiere auf die Bergweiden während der Sommermonate durchgesetzt. Mithilfe von Kühen, Schafen und Ziegen werden die Steilhänge und Höhenlagen nachhaltig bewirtschaftet.

Auch in den Ausläufern der Alpen sowie in den Seengebieten wird seit jeher Heuwirtschaft betrieben. Hier zeugt vor allem die hohe Wasserqualität von der nachhaltigen Wirtschaftsweise unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern.

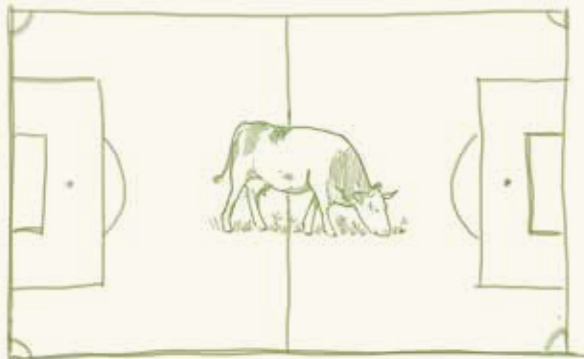
88%

**der Betriebe befinden
sich im Berggebiet**

Schutz vor Verdunkelung

Die Bewirtschaftung der Höhenlagen bringt weitere Vorteile: Durch das Weiden der Tiere bleiben Wege offen und es wird verhindert, dass sich der Wald willkürlich auf Wiesen und Weiden ausbreitet. Die Landschaft wird auf natürliche Weise gepflegt und der Weiterbestand vieler seltener Pflanzenarten ermöglicht.

Ohne die wertvolle Arbeit unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern wäre unsere Kulturlandschaft in den Bergen, wie wir sie heute kennen, innerhalb von 60 bis 80 Jahren aufgrund von Verdunkelung verschwunden.



Eine einzige Kuh hält mehr als einen halben Hektar Grünland frei. Das ist in etwa so viel wie ein Fußballfeld!

Schutz vor Umweltkatastrophen

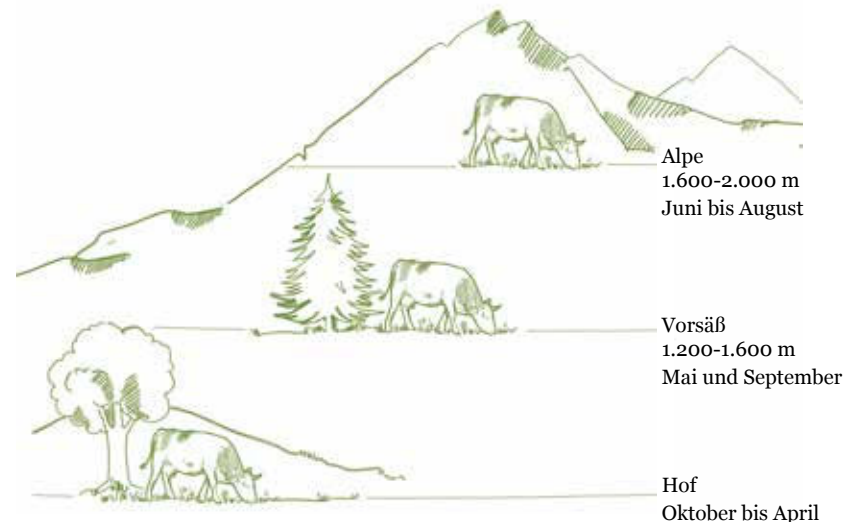
Die hohe Pflanzenvielfalt auf den Weiden und Almen sorgt für einen tief verwurzelten Grasteppich, der ungünstigen Witterungsbedingungen standhält und Erdrutschen besser entgegenhalten kann.

Durch das regelmäßige Mähen und Weiden entstehen gepflegte Wiesen mit kurzem Bewuchs, die den Schnee besser halten. Werden die

Flächen nicht bewirtschaftet, werden lange, ungemähte Gräser von der Schneelast zu Boden gedrückt und bilden ideale Rutschrampen, auf denen sich Schneebretter leicht lösen und zur unberechenbaren Lawinengefahr werden können.

Dreistufen-Landwirtschaft: Immaterielles Weltkulturerbe

In Vorarlberg gilt die traditionelle Dreistufen-Landwirtschaft sogar als immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe. Dabei ziehen die Familien mit ihren Tieren vom Hof zuerst auf eine niedrig gelegene Alm – den sogenannten Vorsäß auf etwa 1.200 bis 1.600 Metern. Im Juli wandern sie weiter auf die Alpe, die zwischen 1.600 und 2.000 Meter liegt. Dort verbringen sie den Sommer, bevor sie im September wieder zum Vorsäß und anschließend ins Tal zurückkehren. Diese Mobilität zwischen drei Höhenlagen ermöglicht es, dass die Tiere das ganze Jahr über mit frischem Gras und Heu gefüttert werden können.



Kuhwohl-Initiative sorgt für Tierwohl

Die kleinbäuerlichen Strukturen ermöglichen eine individuelle und persönliche Tierbetreuung. Und das ist wichtig – denn das Wohlbefinden der Tiere hat für unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern den höchsten Stellenwert. Mit der Heumilch Kuhwohl-Initiative wurden deswegen zusätzliche Maßnahmen im Heumilch-Regulativ festgelegt, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen.

Artgemäße Fütterung

Kühe sind Wiederkäuer. Ihre natürliche Nahrungsgrundlage sind frische Gräser und Kräuter, die sie im Sommer auf den Wiesen, Weiden und Almen finden. Im Winter bekommen Heumilchkühe dieses aroma- und artenreiche Futter in Form von Heu. Der Kraftfutteranteil ist auf maximal 25 % bei Heumilch sowie auf 15 % bei Bio-Heumilch beschränkt, muss aus Europa stammen und kontrolliert gentechnikfrei sein. Vergorene Futtermittel wie Silage sind strengstens verboten.

Viel Auslauf und Bewegung

Die Bewegungsmöglichkeit ist für die Tiergesundheit von großer Bedeutung. Heumilchkühe sind im Laufstall oder Laufhof bzw. haben mindestens 120 Tage Auslauf oder Weide über das Jahr zur Verfügung. Eine dauernde Anbindehaltung ist strikt verboten!



„Strukturreiches Futter wie Gras und Heu sind gerade für die Verdauung beim Wiederkäuer unverzichtbar und bilden die Basis für artgemäße Fütterung. Auch die Weidehaltung und Alpung, wie sie in der Heuwirtschaft praktiziert werden, unterstützen die Tiergesundheit.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien

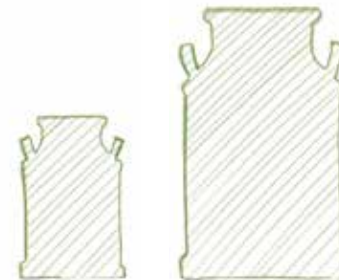
Persönliche Betreuung

Aufgrund der kleinbäuerlichen Strukturen kümmern sich unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern um einen kleinen Tierbestand. Sie kennen die Namen, Besonderheiten und Charakterzüge ihrer im Durchschnitt etwa 17 Kühe ganz genau.

Ø17
Kühe

Höchstleistung ist nicht gefragt

Heumilchkühe müssen keine Höchstleistung erbringen. Durch die artgemäße Fütterung ergibt sich eine durchschnittliche Milchleistung. In der industrialisierten Landwirtschaft in Europa sind unter Einsatz von enormen Mengen an Kraftfutter Milchmengen von bis zu 50 kg täglich erreichbar. Davon sind unsere Heumilchkühe weit entfernt. Durch die Einhaltung ihrer natürlichen Lebensweise geben sie etwa 18 kg Milch pro Tag.



Heumilchkuh im Schnitt
5.600 kg
pro Jahr

Hochleistungskuh in Europa
bis zu 10.000 kg
pro Jahr

Vielfalt an Rinderrassen

Unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern setzen auf Rinderrassen, die perfekt an die Anforderungen der Heuwirtschaft angepasst sind. Sie halten gesunde und widerstandsfähige Tiere, die sich auch bis in hohe Almlagen hervorragend zurechtfinden. So sind Braunvieh, Grauvieh, Fleckvieh, Original Pinzgauer und viele weitere Rassen auf den Höfen der Heumilchbäuerinnen und Bauern zu sehen.

Ausreichend Platz im Stall

Da Kühe die Hälfte des Tages mit Ruhen und Liegen verbringen, sorgen die Heumilchbäuerinnen und Bauern für einen großzügigen Liegeplatz sowie ausreichend Frischluft im Stall.

Kuhkomfort durch Kratzbürsten

Auf vielen Höfen bringen Kratzbürsten im Laufstall oder auf der Bewegungsfläche den bestmöglichen Kuhkomfort.

Frisches Wasser

Kühe benötigen bis zu 120 Liter Wasser pro Tag. Frisches Wasser wird auf der Weide oder im Stall in ausreichendem Maß und gut erreichbar zur Verfügung gestellt.

Tiergesundheit

Mit professioneller Beratung durch Tierärzte wird bei regelmäßigen Kontrollen vorbeugend das Wohlergehen der Heumilchkühe überprüft.





Umweltverträgliche Wirtschaftsweise

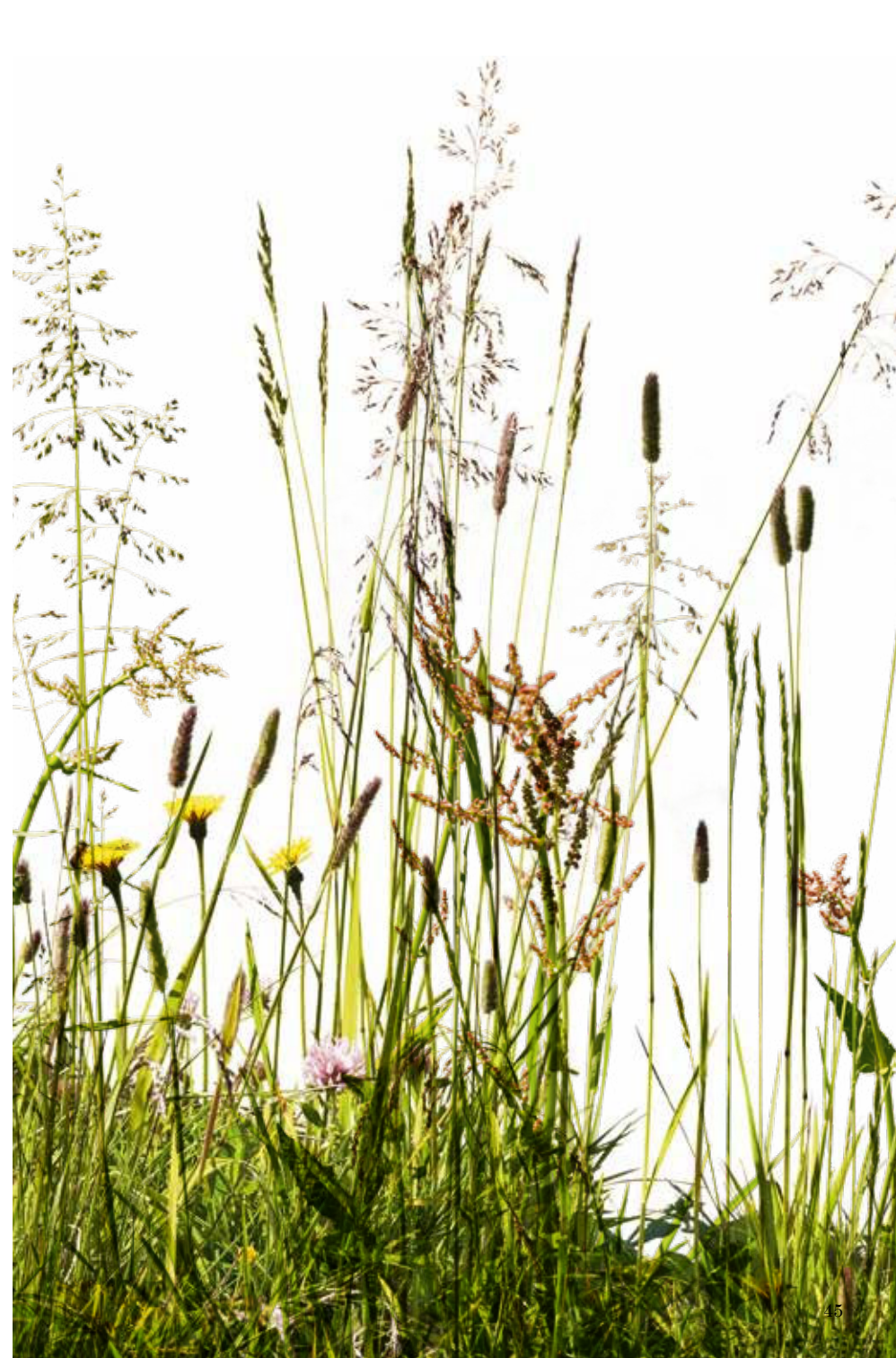
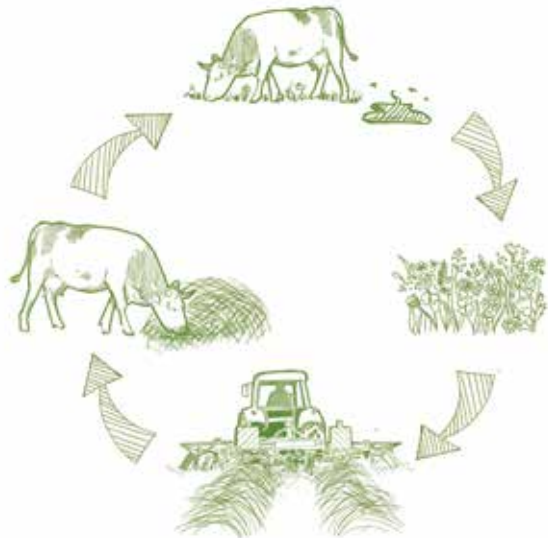
Ein natürlicher Kreislauf
mit zahlreichen Vorteilen

Mit der Erde haben wir als Menschen einen einzigartigen Lebensraum zur Verfügung, dessen Vielfalt es zu schützen gilt. Der respektvolle Umgang mit den wertvollen Ressourcen unseres Planeten ist für unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern selbstverständlich. So trägt der nachhaltige Kreislauf der Heuwirtschaft zum Erhalt der Artenvielfalt bei, nutzt und schont die vorhandenen Ressourcen effizient und schützt die Atmosphäre durch die Bindung von Kohlenstoff in humusreichen Böden.

Heuwirtschaft fördert die Artenvielfalt

Über zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Heumilchregionen sind Grünlandfläche. Hier befinden sich einzigartige Kulturlandschaften, die eine Vielzahl an verschiedenen Gräser- und Kräuterarten beherbergen. Die nachhaltige Kreislaufwirtschaft unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern trägt einen wichtigen Teil zum Erhalt dieser Pflanzenvielfalt bei.

Mit der Vorbereitung der Böden im Frühjahr beginnt der Kreislauf der Heuwirtschaft. Mist oder Gülle der hofeigenen Tiere werden als wertvolle Dünger auf Wiesen und Weiden ausgebracht und ermöglichen ein gutes Pflanzenwachstum. Das erste frische Gras gedeiht. Mit dem Start der Weidesaison sorgt das Gras der Kühe für zusätzliche Wachstumsimpulse. Im Spätfrühling beginnt mit der Heuernte die Futterbereitung für den Winter. Dazwischen sorgt frisches Wiesenfutter oder Weide bis in den Herbst für das Wohlergehen und eine artgerechte Ernährung der Tiere. Mit der Winterfütterung in Form von Heu schließt sich der Kreis wieder.



Mosaikartige Bewirtschaftung

Der Erhalt der Artenvielfalt, unterschiedlicher Wiesen- und Weidenarten sowie von wichtigem Lebensraum für Tiere ist ein essenzieller Teil der Heuwirtschaft. Deswegen setzen unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern auf eine kleinflächige, mosaikartige Bewirtschaftung. Dabei werden nicht alle Flächen auf einmal gemäht, sondern zeitlich gestaffelt und räumlich versetzt.

► Blütenpracht auf Heumilchwiesen

Zur Förderung der Artenvielfalt lassen Heumilchbäuerinnen und Bauern ihre Wiesen und Weiden reifen und mähen viele Flächen erst, wenn eine Vielzahl der Gräser und Kräuter in voller Blüte steht und die Artenvielfalt am größten ist. Ein wichtiges Kriterium, wenn es um die Bestäubung und den Fortbestand unterschiedlichster Pflanzen geht. Dafür werden sogar ein bis zwei Schnitte pro Sommer weniger in Kauf genommen.

► Erhalt von Lebensraum

Die Mahdzeitpunkte sind zeitlich und räumlich gestaffelt. So werden nie alle Grünflächen auf einmal gemäht und wichtige Nahrungsquellen und Rückzugsräume für Bienen, Schmetterlinge oder Niederwild bleiben erhalten.

► Natürliches Wachstum

Durch den hohen Pflanzenreichtum werden auf Heumilchwiesen deutlich weniger Dünge- und Pflanzenschutzmittel benötigt als

bei intensiv genutzten Flächen. Das Gras der Kühe sorgt für natürliche Wachstumsimpulse, eine permanente Nachsaat ist nicht notwendig.

► Schlaraffenland auf Magerwiesen

Auch weniger ertragreiche Flächen wie Magerwiesen, Trockenrasen oder Nasswiesen, die man häufig im Berggebiet antrifft, werden von Heumilchbäuerinnen und Bauern bewirtschaftet. Auf diesen Flächen gedeiht eine große Anzahl an unterschiedlichen Gräsern und Kräuterarten.

► Selbstverständlich gentechnikfrei

Heumilchbäuerinnen und Bauern wirtschaften kontrolliert gentechnikfrei. Auch das Getreide wird kontrolliert und muss aus Europa stammen. Unabhängige, zertifizierte Kontrollstellen sorgen für diese Sicherheit.

Wusstest du?

Heumilchbäuerinnen und Bauern pflegen doppelt so viele Flächen mit einer hohen biologischen Vielfalt, als konventionelle Milchbetriebe.

Eine aktuelle Studie der Suske Consulting analysierte das Thema „Biodiversität in der Heuwirtschaft“ und bestätigt deren positive Auswirkung auf die Artenvielfalt:



„Wiesen und Weiden der Heubetriebe weisen mehr Standorte mit einer höheren Vegetation sowie einer höheren Anzahl an unterschiedlichen Insekten auf. Auch die Populationen sind größer. Dieser höhere Anteil kommt auch insektenfressenden Wirbeltieren wie Mäusen, Fröschen, Eidechsen oder Vögeln zugute.“

DI Wolfgang Suske,
Suske Consulting



Heuernte und Heuqualitäten

Die Heuernte ist ein maßgeblicher Teil der mosaikartigen Bewirtschaftung und jedes Jahr wieder eine spannende Zeit für unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern. Zahlreiche Hänge lassen aufgrund ihrer steilen Lage keine Maschinen zu – sie werden in mühevoller Handarbeit gemäht. Meistens ist die ganze Familie im Einsatz.

Um Qualitätsheu zu ernten, braucht es Fachwissen, zeitgemäße Technik und gute Witterungsbedingungen. Nur dann erntet man hochwertiges Heu für die Winterzeit. Die Tiere erhalten meist eine Mischung der verschiedenen Heuschnitte. Die Futtergabe richtet sich dabei sowohl nach der Jahreszeit als auch nach körperlichem Befinden – je nachdem, ob die Tiere gerade Milch geben oder das Heu für die Jungtiere gedacht ist. Damit gewährleisten unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern, dass ihre Tiere ausreichend mit nährstoffreichem Futter versorgt werden.



Die angegebenen Gras- und Heuschnitte sollen einen kleinen Einblick in das „Handwerk“ der Heubereitung geben.

► Erster Schnitt

Der erste Schnitt liefert 30 bis 40 % der Jahresfuttermenge und ist auch wesentlich struktureicher als die Folgeschnitte. Struktureiches Gras und Heu ist wichtig für die Wiederkäuertätigkeit der Tiere. Dieser erste Schnitt wird in Form von Weidewirtschaft, Grüngrasfütterung und Heumahd in mehreren Chargen geerntet. Beim ersten Schnitt werden bereits verschiedene Heuqualitäten eingefahren:

- Junges, eiweiß- und energiereiches Qualitätsheu für die Milchkühe.
- 1 - 3 Wochen später gemähtes Qualitätsheu für gute Erntemengen.
- Noch etwas später: Heu in voller Blüte für trüchtige Kühe und größeres Jungvieh.

► Zweiter Schnitt

Ab dem zweiten Schnitt nimmt die Struktur im Futter ab, hingegen der Kräuteranteil wesentlich zu. Heu vom zweiten Schnitt ist also feiner, hat ein sehr ausgeprägtes Aroma und liefert einen sehr guten Eiweißertrag.

► Dritter Schnitt

Der dritte Schnitt fällt in der Menge schon eher geringer aus, liefert aber sehr hohe Rohproteinträge. Dadurch können zugekaufte Eiweiß-Futtermittel wie Getreide zum größten Teil ersetzt werden. Dieser Schnitt sorgt für einen hohen Ertrag aus den eigenen, kräuterreichen Dauergrünlandbeständen.

► Vierter Schnitt

Ein vierter Schnitt ist mit zunehmender Seehöhe bereits in vielen Heumilchregionen nicht mehr möglich. Hier erfolgt stattdessen auf den Flächen eine wertvolle Herbstweide für Heumilchkühe.



Heu und Gras schützen Artenvielfalt

Die Flächen der Grünland-Bergregionen und des Alpenvorlands spielen für die Biodiversität eine tragende Rolle. Sie werden großteils als Dauergrünland geführt, da unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern bewusst auf einen Umbruch zu Ackerflächen verzichten. Die Vielzahl an unterschiedlichen Gräsern und Kräutern ist im Gegensatz zu Ackerflächen, wo große Landschaftsstriche mit nur einer Kultur (z.B. mit einer Getreidesorte) gedeihen, enorm.

Aus diesem Grund ist die Heuwirtschaft, also eine auf Dauergrünland basierende Milchproduktion, einer auf Ackerflächen basierenden Milcherzeugung mit viel Kraftfutter vorzuziehen. Denn nur so können auch die nachfolgenden Generationen die Vielfalt und Schönheit der Natur in ihrer vollen Blüte genießen.



„Auf Dauergrünland basierende Milcherzeugungssysteme wie die Heuwirtschaft stellen im Unterschied zu Systemen, die vorwiegend auf Ackerflächen basieren, einen hohen Wert für die Biodiversität dar.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien



Dauergrünland schont Ressourcen

Die Gewinnung von Heumilch ist so alt wie die Haltung von Milchtieren in Europa. Im gesamten Alpenraum war die Verwendung von Heu als nährstoffreiches Winterfutter über Jahrhunderte eine Schlüsseltechnologie, um Wiederkäuer über die vegetationslose kalte Jahreszeit zu bringen und so den Tierbestand als Lebensgrundlage der bäuerlichen Familien zu sichern. So entwickelte sich eine Bewirtschaftungsform, die verfügbare natürliche Ressourcen effizient nutzt und langfristig erhält. Dabei steht die nachhaltige Bewirtschaftung des Dauergrünlands im Mittelpunkt.



Wusstest du?

Die landwirtschaftliche Nutzfläche reduzierte sich zwischen 2012-2015 im Durchschnitt um rund 16 Hektar pro Tag. **Das sind rund 23 Fußballfelder!**

Dauergrünlandböden als Basis nachhaltiger Heuwirtschaft

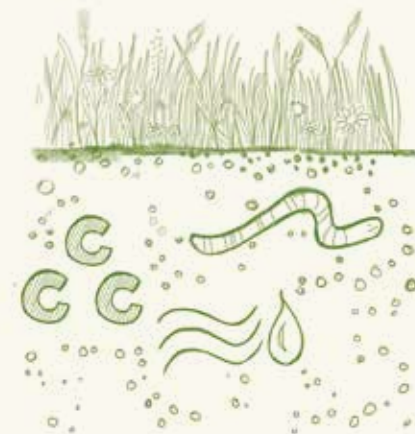
Böden haben eine große Bedeutung in der Nahrungsmittelproduktion. Daher stellt die reduzierte Ertragsfähigkeit von intensiv genutzten Böden für die Gesellschaft große Herausforderungen dar. Durch die zunehmende Verbauung und die damit verbundene Versiegelung gehen zudem wertvolle Böden und deren Funktionen für die Umwelt verloren und beeinträchtigen unser Ökosystem enorm.

Dauergrünland erhält die Artenvielfalt

Als Dauergrünlandflächen bezeichnet man Wiesen, Weiden und Almen, die auf natürliche Weise durch Eigenvermehrung mindestens 5 Jahre ohne Umbruch zu Acker für die Futtergewinnung genutzt werden. Hochwertige Dauergrünlandbestände sind grundsätzlich sehr artenreich. Sie bilden die Basis der Heuwirtschaft. Durch die nachhaltige Nutzung der Heumilchbäuerinnen und Bauern entsteht ein hoher Humusgehalt im Boden, der wiederum sehr viel Kohlenstoff bindet und für eine hohe Bodenfruchtbarkeit – und damit für eine Vielzahl an Gräsern und Kräutern – sorgt.

Böden haben aber neben der landwirtschaftlichen Nutzung wichtige Funktionen für unsere Gesellschaft:

- Sie geben Lebewesen einen Lebensraum.
- Sie sind gute Wasserspeicher und können Trockenperioden länger überdauern.
- Sie haben eine Puffer- und Filterfunktion.
- Sie regulieren das Klima in Ballungsräumen (natürliche Klimaanlage).
- Sie schützen das Klima indem sie Kohlenstoff (C) speichern.



Weitere Vorteile von Dauergrünland

Die dauerhafte Bodenabdeckung mit Gräsern ist ein natürlicher Erosionsschutz und bietet im Gegensatz zum Acker außerdem ein geringeres Potenzial für Bodendegradation*. Daher ist eine auf Wiesenfutter basierende Milcherzeugung wie die Heuwirtschaft gegenüber einer „intensiveren Milcherzeugung“ mit einem hohen Kraftfutteranteil die nachhaltigere Wirtschaftsweise.



Zudem schützen die Pflegemaßnahmen unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern vor Verbuschung und Verwaldung und erhalten dadurch die alpine Kulturlandschaft sowie Tourismus- und Naherholungsgebiete. Gerade in den Berggebieten und deren Ausläufern sind viele Flächen aufgrund des nassen Klimas für den modernen Ackerbau nicht geeignet. Hier stellt die Heuwirtschaft eine regionale, ressourcenschonende Lebensmittelerzeugung dar.

Wusstest du?

*Als Bodendegradation bezeichnet man die Verschlechterung der Ökosystemdienstleistungen des Bodens. Dies führt zu einer deutlich reduzierten Bodenfruchtbarkeit.

„Humusreiche Böden haben abgesehen von der landwirtschaftlichen Nutzung auch wichtige Funktionen für unsere Gesellschaft. Neben Kohlenstoff können sie auch sehr viel Wasser speichern und Trockenperioden länger überdauern. Die Heuwirtschaft mit ihrer auf Gras und Heu basierenden Fütterung erhält diese wichtigen Funktionen und schützt zudem vor Bodenerosion.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien

Direktes Brot – die Teller-Trog-Debatte

In der industrialisierten Landwirtschaft in Europa werden Nutztiere immer mehr zum direkten Nahrungskonkurrenten des Menschen, da bereits über ein Drittel der weltweiten Ackerfläche für die Gewinnung von Futtermitteln wie Soja oder Mais genutzt wird. Getreide steht aber auch auf dem Speiseplan des Menschen weit oben. Daher sollten im Sinne einer ressourcenschonenden Milchproduktion vorwiegend regionale Futtermittel zum Einsatz kommen, die keine Konkurrenz zur menschlichen Ernährung darstellen. Durch die begrenzte Getreideration sowie durch die Bewirtschaftung des Dauergrünlands leisten Heumilchbäuerinnen und Bauern daher einen nachhaltigen Beitrag zur Teller-Trog-Debatte.



Geringer Wasserfußabdruck

Der Wasserfußabdruck der Milch hängt sehr stark vom System ab, in dem die Milch produziert wird. Werden Milchkühe mit großen Mengen an zugekauften Futtermitteln wie Soja und Mais aus Übersee versorgt, erhöht sich der Wasserfußabdruck aufgrund der weiten Transportwege deutlich.

Milchproduktion auf Basis lokal erzeugten Grünlandfutters wie die Heuwirtschaft verringert den Wasserfußabdruck der Milch und trägt daher zur Schonung der Ressourcen bei.

„Industrialisierte Landwirtschaft hat einen bis zu dreimal so großen Wasserfußabdruck wie die Heuwirtschaft.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien

Kleine Tierbestände, moderate Düngemengen

Kleine Tierbestände sind bei der Heuwirtschaft eher die Norm als eine Ausnahme, auch weil die Betriebe oft im Nebenerwerb geführt werden. Durchschnittlich halten unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern 17 Milchkühe. Die Anzahl der Tiere ist auf die zur Verfügung stehende Hoffläche begrenzt. Vor allem im Berggebiet sind kleine Bestände die Regel, da nur ein bestimmter Lebensraum zur Verfügung steht. Diese kleinstrukturierte Landwirtschaft schont den Boden und den Wasserkreislauf. Bei der industrialisierten Landwirtschaft in Europa kommt es zu einem doppelt so hohen Nährstoffeintrag beispielsweise mit Nitrat in den Boden.

„Aufgrund des niedrigen Tierbesatzes auf den Flächen verursachen Heumilchbetriebe im Vergleich zur industrialisierten Landwirtschaft lediglich einen halb so hohen Nährstoffeintrag.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien



Schutz der Atmosphäre

Auch für den Schutz der Atmosphäre und damit für die Verlangsamung des Klimawandels spielt die nachhaltige Grünlandnutzung der Heuwirtschaft eine bedeutende Rolle. Wiesen, Weiden und Almen, die im Sinne von Dauergrünland fortwährend bewirtschaftet werden, speichern eine große Menge an Kohlenstoff im Boden und dienen so dem Umweltschutz.

Dauergrünland speichert CO₂

Grünlandböden lagern sehr viel CO₂ bzw. Kohlenstoff im Humus ein und zählen daher wie der Wald zu den wertvollen CO₂-Senken. Aufgrund des hohen Humusgehalts – je nach Standort bis zu acht Prozent – speichern Wiesen und Weiden in oberen Bodenschichten pro Hektar etwa ein Drittel mehr Kohlenstoff als Ackerböden.

In tieferen Bodenschichten speichert das Grünland sogar mehr Kohlenstoff als der durchschnittliche Waldboden.



Der im Boden eingelagerte Kohlenstoff kann nicht in die Erdatmosphäre entweichen, es entsteht also kein klimarelevantes CO₂.

Grünland sollte Grünland bleiben

Beim Umbruch von Dauergrünland zu Ackerflächen entweicht eine große Menge CO₂ in die Atmosphäre. Der Vorteil des Grünlands gegenüber dem Acker ist zudem, dass keine Bodenbearbeitung stattfindet, die zum Humusabbau führt. Durch die Bewirtschaftung unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern kann das Grünland tatsächlich Grünland bleiben und die größtmögliche Menge an Kohlenstoff im Boden gebunden werden. Daher schützt Heuwirtschaft das Klima.

„Der Erhalt der Grünlandflächen durch die Bewirtschaftung der Heumilchbauern hat eine große klimapolitische Bedeutung, da diese Böden enorme Mengen Kohlenstoff speichern und wertvolle CO₂-Senken darstellen.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien



Heumilchkühe sind keine Klimakiller

Milchwirtschaft ist seit Jahrhunderten verbreitet und hat eine große Bedeutung in der Ernährungssicherheit, da Wiederkäuer aus Gras eiweißreiche Lebensmittel für den Menschen produzieren können. Ausschlaggebend für die Klimaeinwirkung ist dabei, wie Kühe gehalten werden, welches Futter sie bekommen und woher dieses Futter stammt. Bei der Heuwirtschaft bildet das Dauergrünland mit einem begrenzten Getreideeinsatz die Futterbasis. Gentechnisch veränderte Futtermittel aus Übersee sind verboten. Damit trägt Heuwirtschaft zu einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion bei.



Wusstest du?

Weltweit ist die Tierhaltung seit Jahrtausenden traditioneller Bestandteil der Landwirtschaft. Integrierte Systeme wie die Humusbildung durch nachhaltige Grünlandnutzung bieten Synergien zwischen Pflanzen und Tieren, bei denen die Tiere den Dünger zur Verbesserung der Bodenstruktur produzieren.

(Weltagrarbericht 2013)

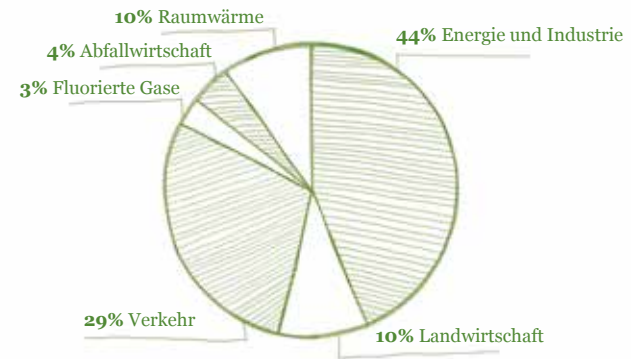


„Die Kuh ist per se kein Klimakiller, es kommt auf die Systeme der Tierhaltung und Futterbereitstellung an. Eine standortangepasste Tierhaltung mit hohem Grünlandfutteranteil wie die Heuwirtschaft ist eine zukunftsfähige Form der Rinderhaltung.“

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Zollitsch,
Universität für Bodenkultur Wien

Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft

Der Beitrag der Landwirtschaft auf die weltweiten Treibhausgasemissionen liegt ziemlich konstant bei etwa 10 %. Das Halten von Milchtieren ist etwa für 5,5 % davon verantwortlich. Die größten Emissionsquellen, die auch einen negativen Trend (Anstieg der Emissionen) bewirken, sind vor allem in den Sektoren Verkehr, Industrie und Energiebereitstellung zu finden.



Treibhausgasemissionen zählen neben dem Biodiversitätsverlust und dem Ressourcenverbrauch zu den relevanten Umweltfaktoren der landwirtschaftlichen Erzeugung. Um die Auswirkungen besser vergleichen zu können, betrachtet man das Potenzial je Produkteinheit und Flächeneinheit: Bei der industrialisierten Milchproduktion fällt das Treibhauspotenzial je Produkteinheit gegenüber nachhaltigen Systemen geringfügig besser aus. Betrachtet man jedoch das Potenzial je Flächeneinheit, so ist der Vorteil klar auf der Seite der Heumilch. Sie zeigt um etwa ein 40 % geringeres Treibhauspotenzial auf als industrialisierte Systeme.

40%
geringeres
Treibhauspotential

Gründe der Emissionsminderung bei Heumilch:

- Importierte Futtermittel aus Übersee in Form von Mais und Soja sind verboten. Dadurch werden lange Verkehrswege für Getreidetransporte eingespart.
- Durch das Verbot von importierten Futtermitteln werden Regenwälder geschont, die wiederum für sich viel Kohlenstoff binden können.
- Der begrenzte Einsatz von Getreide führt zu Einsparungen von Düngemitteln und Transportwegen.
- Dauergrünlandbasierte Produktionssysteme mit begrenztem Getreideeinsatz belegen weniger Ackerfläche pro Produkteinheit und speichern mehr Kohlenstoff im Boden.



Das Weiden bei der Heuwirtschaft bringt also nicht nur Vorteile für die Tiergesundheit. Es führt auch zu einem geringeren Treibstoffbedarf für die Futterbereitstellung, sorgt für eine höhere Flächenproduktivität und weniger Emissionen aus Wirtschaftsdünger.

Mehr Nachhaltigkeit im Alltag

In Europa werden 57 % der vermeidbaren Lebensmittelabfälle durch Privathaushalte produziert. Dieser Umstand stellt nicht nur eine große Geldverschwendung dar, sondern auch einen schlechten Umgang mit wertvollen Ressourcen, die nötig waren, um diese Lebensmittel herzustellen, zu transportieren und zu lagern. Wir alle können nachhaltig handeln, indem wir mit den vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen, damit sie für die nächste Generation in gleicher Qualität und Quantität zur Verfügung steht. Die Wahl nachhaltiger Produkte wie Heumilch und der verantwortungsvolle Umgang beim Verbrauch sind dabei ein wichtiger Schritt.

57%
vermeidbare
Lebensmittelabfälle





Faires Handeln

Gerechte Entlohnung und nachhaltiger Tourismus

Neben der ökologischen und sozialen Dimension von Nachhaltigkeit ist immer auch die ökonomische Dimension zu berücksichtigen, da eine nachhaltige Entwicklung nur dann gelingen kann, wenn alle drei Dimensionen einbezogen werden.

Nur wer für Mehraufwand in Sachen Umwelt und Tierwohl gerecht entlohnt wird, wird diese wertvolle Arbeit auch in Zukunft gerne leisten. Und nur durch den Erhalt dieser speziellen Bewirtschaftung und die damit verbundenen, hochwertigen Milchprodukte bleibt der positive Einfluss auf die Infrastruktur und den nachhaltigen Tourismus in ländlichen Regionen auch in Zukunft bestehen.

Mehr Milchgeld für Mehrarbeit

Heumilchbäuerinnen und Bauern schützen durch ihre Arbeit das Klima und die Umwelt. Dafür nehmen sie mehr Aufwand und weniger Milchmenge in Kauf. Viele Konsumentinnen und Konsumenten schätzen nachhaltige Milchprodukte und hochwertigen Käse und greifen daher immer mehr zu Produkten aus Heumilch. Das versetzt Sennereien, Käsereien und Molkereien in die Lage, ihren Heumilchbäuerinnen und Bauern einen Zuschlag zu bezahlen, um den höheren Aufwand auszugleichen. So kommt den Heumilchbäuerinnen und Bauern jährlich ein Mehrwert von rund 30 Millionen Euro zu. Dadurch kann der Fortbestand der landwirtschaftlichen Betriebe gesichert werden.

30
Mio. €
Mehrwert

Regionale Wertschöpfung

Der Rohstoff Heumilch wird zu 100 % in der Region zu hochwertigen Lebensmitteln weiterverarbeitet. In den Betrieben entstehen dadurch Arbeitsplätze und die Betriebe tragen damit auch zur Infrastruktur in der jeweiligen Region bei. So profitieren nicht nur unsere Heumilchbäuerinnen und Bauern von der Wertschöpfung der Heuwirtschaft, sondern in der Folge die ganze Region.



Hochwertige Produkte

Dass Heumilch am Markt so gefragt ist, hat vor allem mit den besonderen Eigenschaften dieser hochwertigen Milchsorte zu tun. Zahlreiche Geschmackstests bestätigen: Ein höherer Artenreichtum im Futter sorgt für Qualität und ein unverwechselbares Aroma der Heumilch.

Spezialmilch für Käse

Heumilch eignet sich besonders gut für die Käseherstellung. 85 % der Heumilch wird zu Käse verarbeitet. Durch den consequenten Verzicht auf vergorene Futtermittel kann aus Heumilch Käse ohne Zusatz von Konservierungsmitteln und ohne intensive mechanische Behandlung hergestellt werden. Gerade bei länger gereiften Käsesorten ist die Güte der Milch besonders wichtig. Nur aus einem hochwertigen Rohstoff lässt sich Käse für eine längere Reifung herstellen. Heumilch besitzt diese Eigenschaft und ist deshalb der ideale Rohstoff für Käsespezialitäten.



85%

**der Heumilch werden
zu Käse verarbeitet**

Lebensnotwendiges Omega-3

Die artgemäße Fütterung wirkt sich auch positiv auf das Fettsäurespektrum der Heumilch aus. Einer Studie der Universität für Bodenkultur in Wien zufolge haben Heumilchprodukte im Jahresschnitt einen doppelt so hohen Anteil an Omega-3-Fettsäuren und konjugierten Linolsäuren (CLA) als herkömmliche Milchprodukte. Omega-3-Fettsäuren sind als ungesättigte Fettsäuren lebensnotwendig für den menschlichen Organismus und erfüllen wichtige Aufgaben, etwa für den Stoffwechsel und das Immunsystem.

Besonderheiten des Grünlands als Naturerlebnis

Die Heuwirtschaft leistet außerdem einen großen Beitrag für den Tourismus als führenden Wirtschaftszweig in alpinen Regionen. Kleinstrukturierte Betriebe tragen besonders zur Kulturlandschaftspflege bei. Vor allem in den Berggebieten, in denen auch ein Großteil der Heumilchbetriebe liegt, ist der Anteil des Grünlandes an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 97 % hoch und spielt eine zentrale Rolle im Landschaftsbild.

Traditionelle Kulturlandschaften sind besonders attraktiv für den Tourismus. Dieser lebt vor allem von der schönen Landschaft wie Wiesen und Almen, die durch die Heuwirtschaft entstehen und offengehalten werden. Neben der ästhetischen und wohltuend erhaltensamen Wirkung bieten grünlandreiche Regionen besonders gute Voraussetzungen für unterschiedliche Aktivitäten – sowohl im Winter als auch im Sommer. Aber nicht nur die Almen als Wanderziele und Naherholungsräume sowie die Seengebiete tragen zu einem nachhaltigen Tourismus bei. Auch Urlaub am Bauernhof wird immer beliebter. Die Urlauber schätzen den Aufenthalt auf den Bauernhöfen und lernen dabei die Lebens- und Wirtschaftsweise der Heumilchbäuerinnen und Bauern näher kennen.

Durch die attraktive Wirkung von Naturräumen in den Heumilchregionen wird das aktive Erleben der Natur verstärkt und damit ein tieferes Naturverständnis auch bei der städtischen Bevölkerung sowie Kindern und Jugendlichen gefördert. Davon profitieren Touristen wie Einheimische gleichermaßen.



ARGE Heumilch als Interessensvertretung

Unsere Aufgabe als ARGE Heumilch ist es, all diese nachhaltigen Leistungen der Heuwirtschaft den verschiedenen Stakeholderinnen und Stakeholdern bewusst zu machen. Wir fungieren hier als Interessensvertretung für die Heumilchbäuerinnen und Bauern, aber auch für die verarbeitenden Betriebe.

Wir suchen und pflegen deshalb das Gespräch mit Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung, um eine positive Entwicklung für die Heuwirtschaft zu ermöglichen. Gleichzeitig kommunizieren wir die Vorteile der Produktionsweise unserer Heumilchbäuerinnen und Bauern dem Lebensmittelhandel und den Konsument*innen, um ihnen gut informierte, nachhaltige (Kauf-)entscheidungen zu ermöglichen.





Zu guter Letzt

Damit nachhaltige Heuwirtschaft erhalten bleibt, haben sich familiengeführte Bauernhöfe und private sowie genossenschaftliche Verarbeiter zur Gemeinschaft der ARGE Heumilch zusammengeschlossen. In dieser Gemeinschaft haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Vorteile unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft interessierten Menschen näher zu bringen. Denn landwirtschaftliche Systeme sind komplex und vielfältig und können nicht über einen Kamm geschoren werden. So ist per se eine Laufstallhaltung nicht gut oder schlecht, wie auch per se Milchkonsum nicht umweltschädlich oder klimafreundlich ist. Es kommt immer auf das jeweilige Produktionssystem an und natürlich auf die Bäuerinnen und Bauern, die dahinterstecken.

In der öffentlichen Diskussion zum Thema Lebensmittelproduktion wird oft schnell be- und verurteilt. Daher möchten wir mit all jenen in einen Dialog treten, die sich ehrlich und seriös mit dem Thema Landwirtschaft auseinandersetzen wollen. Denn Lebensmittel benötigen wir – wie der Name schon sagt – zum Leben und es ist daher wichtig zu wissen, woher sie kommen und unter welchen Umständen sie hergestellt wurden.

Mit unserer Heumilch-Nachhaltigkeitsfibel möchten wir diesen Dialog anstoßen und alle Leserinnen und Leser einladen, sich daran zu beteiligen. Über Ihre Anregungen, Anmerkungen oder Fragen würden wir uns freuen!



Quellenverzeichnis

Internationale Bodensee-Stiftung Radolfzell (2013): Baseline-report, Biodiversitätskriterien in Standards und Qualitätssiegeln der Lebensmittelbranche.

Ginzinger W., Eliskases-Lechner F., Osl F. (2001): Einfluss der Silage auf die Milch, in: Jahrestagung Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftlicher Versuchsanstalten 2001, Wolfpassing, S. 161f.

Ginzinger W., BOKU – Universität für Bodenkultur Wien (2010): Analyse des Fettsäurespektrums von Heumilch und Heumilchprodukten mit Schwerpunkt auf CLA und Omega-3 Fettsäuren.

Suske W., Huber J., Depisch B., Friß T., Holzinger W., Derbuch G., Kahapka J., Huber E., Gunczy W. L. (2020): Analyse der Zielerfüllung der ÖPUL- Maßnahme „Silageverzicht“ in Bezug auf Biodiversität.

Zollitsch W., Hörtenhuber S., BOKU – Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Nutztierwissenschaften (2013): Ökobilanz von Milchvieh-Modellbetrieben.

Zollitsch W., Hörtenhuber S., Lindenthal T., Penicka A., Scheurich A., BOKU – Universität für Bodenkultur Wien, Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (2019): Heumilchproduktion im Kontext der Sustainable Development Goals.

Fotos

ARGE Heumilch, Beer Doris, Fechtig Katharina, fotolia, Gruber Paul, Kirchner Hannelore, shutterstock, Staudinger Robert, Suske Wolfgang, Zollitsch Werner

Impressum

ARGE Heumilch - alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengetragen, jedoch kann für den Inhalt und die Richtigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.



Die Vorteile der Heuwirtschaft



...sorgt für Tierwohl



...schützt das Klima

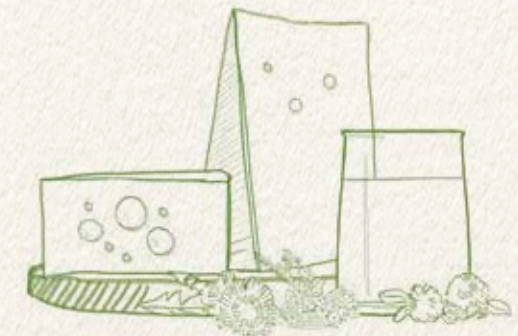


...fördert die Artenvielfalt



...schont Ressourcen und pflegt die Böden

...liefert nachhaltige Produkte



Heumilch

EINFACH URGUT.

■ Artgemäße Fütterung im Jahresverlauf: Heumilchkühe bekommen frische Gräser und Kräuter im Sommer sowie Heu im Winter.

■ Vergorene Futtermittel sind strengstens verboten.

■ Zum Wohl der Tiere ist eine dauernde Anbindehaltung verboten. Für ausreichend Bewegung sorgen Laufställe, Auslauf oder Weide.

■ Die traditionelle Wirtschaftsweise der Heumilchbäuerinnen und Bauern schützt die Umwelt und fördert die Artenvielfalt.

■ Heumilch ist aufgrund ihrer hohen Qualität für die Herstellung von Käsespezialitäten geeignet.

■ Heumilch ist kontrolliert gentechnikfrei und wird von unabhängigen Kontrollstellen zertifiziert.

■ Die Heuwirtschaft wurde von der Europäischen Union mit dem EU-Gütesiegel g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – ausgezeichnet.



Herausgeber und Medieninhaber

ARGE Heumilch
Grabenweg 69
A-6020 Innsbruck
office@heumilch.at

Verlags- und Herstellungsort

Innsbruck

www.heumilch.com



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C010042